



Der Enztöler

wildbader Tagblatt

Verlagspreis: ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: ...

Nr. 149

Neuenbürg, Dienstag den 29. Juni 1943

101. Jahrgang

Das Sparen im Krieg

Bedeutung für Kriegsfiananzierung und sozialen Aufstieg — Erläuterungen von Reichswirtschaftsminister Funk

Auf einer Feierstunde zum 125jährigen Bestehen der Berliner Sparkasse im Schiller-Theater der Reichshauptstadt sprach Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walter Funk über das Sparen im Kriege in seiner Bedeutung für die Sicherung der Kriegsfiananzierung und als Grundlage für den sozialen Aufstieg des Volkes.

Dem 125jährigen Bestehen von „überflüssigem“ Geld und der verhängnisvollen Einstellung, daß „Geld keine Rolle spiele“, würde man am besten dadurch begegnen, daß man den Leuten, die so reden und handeln, das Geld wegnehmen; dann würden sie sehr schnell erkennen, daß das Geld nicht überflüssig ist, und daß es eine entscheidende Rolle für das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben des Volkes spielt. Das Geld ist der Gradmesser für die Leistungen des Einzelnen wie der Volksgemeinschaft.

Wird in der einzig brauchbaren allgemeinen Maßzahl für die Bemessung der Produktionskosten, für Lohn und Preis, und gerade in einer auf Leistungslöhnen und Leistungspreisen aufgebauten Volkswirtschaft muß auf eine richtige und gesunde Geldpolitik entfallender Wert gelegt werden. Sie hat die Aufgabe, den Wert des Geldes und damit auch der Sparguthaben zu sichern, die Kaufkraft zu erhalten — nicht der Kaufkraft, sondern der Gebrauchswert des Geldes ist während des Krieges bekräftigt worden — und den Leistungsanreiz des Geldverdienens mit Hilfe einer vernünftigen Lohn-, Preis- und Steuerpolitik zu bewahren und zu stärken. Es kann keine Rede davon sein, daß dieser Leistungsanreiz in Gefahr ist, verloren zu gehen. Denn wie wären dann überhaupt noch die Wünsche nach Preis- und Lohnsteigerung zu erklären? Würde der Leistungsanreiz, den das höhere Einkommen bietet, aufhören, so würde unter gesamtes wirtschaftliches Leben den Boden unter den Füßen verlieren. So verständlich und verständlich das Tauschen von Gebrauchsgütern in Zeiten starker Warenknappheit ist, so muß der Tauschhandel dennoch beschränkt werden, weil durch ihn, wenn er in großem Umfange oder gar organisiert auftritt, die festen Wertverhältnisse aufgehoben und der Glaube an den Wert des Geldes untergraben werden. Deshalb hat nicht nur der Staat, sondern auch jeder Volksgenosse in wohlverstandener eigener Interesse die Pflicht, dem Tauschhandel wegen seiner demoralisierenden und schädlichen Wirkung entgegenzutreten.

Die Sparkassen haben neben der geldwirtschaftlichen auch eine nationalwirtschaftliche und eine sozialwirtschaftliche Aufgabe. Pflicht der Sparkassen ist es, dem Volke den

es auch immer wieder in Zuschriften unserer Frontsoldaten zum Ausdruck kommt, entspricht.

Das deutsche Volk zeigt mit seinem Sparbeitrag immer von neuem in überzeugender Weise sein Vertrauen in die nationalsozialistische Staatsführung und ihre Wirtschaftspolitik.

Aus der Hilfeleistung des Sparerers, die uns die Finanzierungsaufgaben entscheidend erleichtert, ergibt sich für uns als selbstverständliche Konsequenz: Wenn der Staat die Ersparnisse des deutschen Volkes in Anspruch nimmt, dann hat er auch die Verpflichtung, dem deutschen Volk den Wert seiner Spargelder zu erhalten.

Die Wertlosigkeit unserer Wirtschaftspolitik

Sie alle kennen den Weg unserer Finanz- und Währungspolitik mit dem unverrückbaren Ziel der Stabilisierung unserer Währung. Diesen Weg werden wir konsequent und geradlinig in Krieg und Frieden weiter gehen. Preis- und Lohnüberwachung, die staatliche Lenkung von Produktion und Absatz, eine umfassende Rationalisierung aller wichtigsten Produktionsgüter, steuerliche Maßnahmen, die Pflege und Lenkung des Geld- und Kapitalmarktes, Emissions- und Investitionskontrollen sind — um nur die bekanntesten herauszugreifen, die Markteine dieser Politik.

Und wer könnte schließlich, wenn er einen greifbaren Beweis für die Wertlosigkeit der Reichsmark und damit auch seines Sparguthabens sehen will, an der Tatsache vorbeigehen, daß in Deutschland die Großhandelspreise und Lebenshaltungskosten insgesamt seit Kriegsausbruch nur um einen geringen Bruchteil angelegen sind — im Gegensatz zu den Steigerungen in England und den USA, die bis zu 54 Prozent seit Kriegsausbruch betragen und in letzter Zeit zu schmerzlichen Lohnkämpfen und Streiks geführt haben?

Dabei glaubten gerade die Wirtschaftsexperten jener Länder, einen Zusammenbruch unserer Finanzen und unserer Währung mit Bestimmtheit als kurz bevorstehend voraussetzen zu können. Es wird z. B. mit Vorliebe die Steigerung unseres Notenumlaufes als ein Zeichen beginnender oder schon im Gange befindlicher Inflation herangezogen. Tatsächlich erklärt sich aber die Erhöhung zu einem guten Teil daraus, daß der echte Bedarf an Zahlungsmitteln ebenfalls im Verlauf des Krieges eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren hat. So sind eine ganze Reihe umfangreicher Faktoren hinzugekommen. Das Reichsgebiet hat sich bedeutend vergrößert. Vermehrung der Zahl der öffentlichen und privaten Stellen, Unterhaltungsleistungen an Kriegerveteranen und Bombengeschädigte, Altersleistungen usw. In das Inland überlebende Wehrsoldatlinge, vor allem aber die Erweiterung des Kreises der Lohnempfänger durch den starken Einfluß ausländischer Arbeiter und unserer Frauen haben zur Ausweitung des Notenumlaufes beigetragen. Ferner hat sich das Lohnniveau durch Ueberführung von Arbeitskräften in Betriebe mit höherer Tarifordnung u. a. allgemein gehoben. Schließlich brachte die Verlängerung der Arbeitszeit eine Zunahme der Lohnzahlungen mit sich.

Trotzdem steigt allerdings eine gewisse Sättigung des Verkehrs mit Zahlungsmitteln vor. Dieser Umstand liegt aber in unserer stark gelenkten Wirtschaft für die Stabilität der Reichsmark — oder in Bezug auf die Sparguthaben für deren Wertverhaltung — keine Gefahr in sich, zumal die Notenbankkredite im Vergleich zu der Gesamtkumme der vom Reich aufgenommenen Kriegskredite noch gering sind und sich in vertretbaren Grenzen halten lassen werden.

Auch die verstärkte Notenhortung — eine in Kriegsjahren allgemeine Erscheinung — ist vom währungspolitischen Standpunkt nicht beunruhigend. Man könnte sie geradezu als einen Beweis des Vertrauens in die Sicherheit unserer Währung ansehen. Es wäre uns allerdings lieber, wenn der Notenhamster dieser Vertrauensbeweis nicht schamhaft für sich behielte, sondern durch Einzahlung des geborteten Geldes auf ein Sparguthaben sichtbar werden ließe. Abgesehen davon, daß er so für sich die Gefahr eines Einkommensverlustes und den Zinsverlust seiner Ersparnisse vermeiden kann, würde er damit auch für die Zukunft sicher handeln, denn es könnte ja durchaus möglich sein, daß der Staat den Notenhamster ebenso wie die Sachwertpapiere einmal steuerlich besonders hart anfaßt.

Unser Interesse

ist aber nicht so sehr dem unverbesserlichen Kaufseiter, sondern in erster Linie dem demütigen Volksgenossen, der sich vorbehaltlos in die Volksgemeinschaft einreißt. Er darf die unumstößliche Gewissheit der Wertverhaltung und Unantastbarkeit seiner Ersparnisse haben. Sein Vertrauen wird weder durch willkürliche Eingriffe noch durch leichtsinniges Finanzgebahren enttäuscht werden.

Dies gilt um so mehr, als der größte Teil der Sparguthaben, insbesondere auch jetzt im Kriege, aus den kleinen und mittleren Einkommen herrührt. Mit der Sicherung der Sparguthaben sichern wir dem Arbeiter seine Ersparnisse und damit die Existenz und die Zukunft des deutschen Mittelstandes. Die Angehörigen des Mittelstandes sind von jeher die eifrigsten Sparer gewesen.

In einem hohen Verantwortungsbewußtsein gegenüber ihrer Familie bereiten sie ihren Kindern den Boden für einen sozialen Aufstieg. Der deutsche gewerbliche Mittelstand ist immer Träger einer arbeitsamen und hohemstandigen Lebensauffassung gewesen und hat sich stets gegen fremde und zerlegende Einflüsse gewehrt. Weiterhin sind die Ergebnisse des Handwerks, wie überhaupt des gesamten gewerblichen Mittelstandes, vielfach als der Anknüpfung

Scheimess Rundschreiben

Die „Auflösung der Komintern“ — Wertvolle Enthüllungen eines schwedischen Zeitungs

Die schwedische Zeitung „Folkets Dagblad“ berichtet in einer Eigenmeldung aus Madrid, daß das Geheimnis der Auflösung der Komintern bereits gelöst sei. Wie erwartet, sei es ein Opfer Stalins auf dem Altar der anglo-amerikanischen Kriegsanforderungen gewesen, um die letzten Befürchtungen vor einer gefährlichen russischen Politik nach dem Kriege beiseite zu räumen.

Sämtliche kommunistischen Organisationen der Welt hätten vom Generalsekretär der Komintern, Dimitroff, ein geheimes Rundschreiben erhalten, in dem dieser darauf hinwies, daß die Auflösung der Komintern nur ein durch den Krieg erzwungene Maßnahme gewesen sei, die der Leitung der internationalen Arbeiterbewegung vom Kampf um sein Ende bereiten sollte. Dieses Rundschreiben sei u. a. auch zu den wichtigsten spanischen Kommunisten gelangt und über diese an die Öffentlichkeit gekommen.

Beweis ihrer Heuchelei

„Lacht uns einen schrecklichen Krieg führen!“ — USA-Befehlens zu Nord und Südamerika

Nachdem die Feindagitator nun seit Wochen von dem Thema Insoffon lebt, ist dem militärischen Mitarbeiter der „New York Herald Tribune“, Major Elliot, jetzt offenbar der Geduldsfaden gerissen, weil den großmütigen Antifindungen nicht die Zeit folgt.

So fordert Elliot sofortiges Handeln der Kämpfer, um bald einen Sieg herbeizuführen. „Recht ist keine Zeit, um auf den erregenen Vorderen auszuruhen. Lacht uns einen kurzen, wenn nötig schrecklichen Krieg führen!“ Elliot scheint also doch der Meinung zu sein, daß der Vorderterror gegen deutsche Frauen und Kinder nicht zum Siege führt, und daß er keinen Erfolg bietet für einen offenen Kampf, um den sich die Weissen möglichst drücken wollen. Man wird drüber offenbar ungeduldig — zumal die innenpolitische Lage nicht den Rückhalt bietet, den der USA-Imperialismus unbedingt braucht, und die Bomber- und Waffenschiffsverluste dem U.S.A.-Volk ernste Sorgen bereiten.

deutscher Qualitätsarbeit anzusehen. Aus der Spitze des Handwerks geht ein hoher Prozentsatz unserer bestausgebildeten Facharbeiter hervor, deren Leistungen ohne die in Handwerksbetrieben genossene Ausbildung nicht denkbar wären. Die Erhaltung dieser Schulungsinstitute für unseren industriellen Facharbeiternachwuchs ist aber um so wichtiger, als die der deutschen Wirtschaft in der Nachkriegszeit gestellten Aufgaben einen laufend großen Bedarf an hochwertigen Facharbeitern auslösen werden.

Nach allem ist es selbstverständlich, daß die nationalsozialistische Regierung es als ihre Pflicht betrachtet, dem Mittelstand durch eine positive Mittelstandspolitik ihre Verschickung und Anerkennung zu beweisen. Ich habe diese Einstellung seit Jahren immer wieder zum Ausdruck gebracht und eine fördernde Wirtschaftspolitik für den gewerblichen Mittelstand nicht nur zugesagt, sondern auch durch Anordnungen verwirklicht.

Gewiß müssen im gegenwärtigen Krisenstadium viele an sich berechtigte Einzelwünsche zurückgehen. Wenn es z. B. in der Rüstungsproduktion entscheidend ist, mit dem geringsten Aufwand den höchsten Ruhezustand zu erreichen, dann konnte es nicht ausbleiben, daß von der Stilllegungsaktion gerade die gewerblichen Mittel- und Kleinbetriebe besonders hart getroffen wurden, obwohl es mitgehend gelungen war, auch diese Betriebe für die Rüstung zu aktivieren, und sie bei Programmänderungen im Produktionsprozeß gegenüber der Massenherstellung im Vorteil sind. Es handelt sich bei den Stilllegungen auch nicht um grundsätzliche Maßnahmen. Wir lassen uns

Die Erhaltung der Klein- und Mittelbetriebe

und ihre verstärkte Einbeziehung in das Wirtschaftsleben nach Kriegsende sowie die Befestigung der bei ihnen im Kriege eingetretenen unermesslichen Schäden besonders angelegen sein. Das gilt in gleicher Weise für die Industrie, wie für Handel und Handwerk, wo die Freisetzung von Arbeitskräften, Raum, Maschinen und Materialien zugunsten der Rüstungsproduktion und die Einsetzung von Energie, Rohstoffen, Dienstleistungen und Aufwand aller Art zu Vorkaufsmaßnahmen gezwungen haben.

Die Schaffensfreude und Arbeitskraft des deutschen Menschen bietet auch mit der außerordentlichen Vervollständigung der Technik im Kriege und der Ausweitung unserer Rohstoffgrundlagen und Produktionsanlagen die Gewähr, daß die im Kriege angesparten Spargelder ohne Verminderung in der kommenden Friedenszeit wieder belegen werden können.

Der Kriegssparer hat aber eine doppelte Chance. Er sichert seine Zukunft durch den Besitz von Kapital, und er wird mit seinem ersparten Geld nach dem Kriege

besser, billiger und mehr

kaufen können als heute; denn es wird dann wieder ein gesunder Leistungswettbewerb ausbrechen, der sich einerseits in Qualitätsverbesserungen und andererseits in niedrigen Preisen auswirken wird. Der Wert der Sparguthaben wird somit nicht nur gesichert sein, sondern auch eine fühlbare Erhöhung erfahren.

Ich hoffe, mit meinen Ausführungen dem deutschen Sparer ein deutliche Auskunft zu Fragen gegeben zu haben, die ihn mehr oder weniger stark bewegen. Ich hoffe auch, etwa bestehende Zweifel einhellig ausgeräumt zu haben. Und so wie die Sparer vertrauensvoll in die Zukunft blicken können, so können es auch die deutschen Sparkassen.

Wer spart, hat Vertrauen in die Zukunft. Und im Vertrauen liegt die stärkste Kraft unseres Volkes begründet. Vertrauen und nationale Disziplin sind die Grundpfeiler, auf denen die Sicherung unserer Währung und damit auch die Sicherheit der Sparguthaben des deutschen Volkes beruhen.

Sinn und die Notwendigkeit des Sparens

vor Augen zu führen und es zum Sparen anzuhalten. Der oberste Grundgedanke der Sparpolitik muß Gemeinnützigkeit und die Sicherheit der Sparguthaben sein. Gerade durch das Sparen ist ein natürlicher sozialer Aufstieg möglich, indem es jedem Einzelnen in gleicher Weise die Möglichkeit eröffnet, seinen persönlichen Wohlstand und seine Lebenshaltung oder die seiner Nachkommen kraft eigener Leistung zu steigern. Indem so der einzelne Mensch im eigenen Interesse zum Sparen aufgefordert und angehalten wird, dient man gleichzeitig der Volkswirtschaft als Ganzem.

Denn darüber besteht kein Zweifel: Nur dadurch, daß dauernd gespart wird, daß ein immerwährender Strom von Ersparnissen die Wirtschaft durchfließt — nur dadurch kann sie leben und wachsen. So wie ohne Arbeit keine Güter entstehen können, und wie ohne Arbeit verunglücken müßten, so würde ohne Sparen unsere moderne arbeitsteilige Wirtschaft verkommen müssen. Maschinen, Fabriken, Verkehrseinrichtungen usw. sind dadurch entstanden, daß wir in der Vergangenheit nicht unser ganzes Einkommen verbrauchten, sondern Teile davon für längere oder längere Zeit gespart und in der Produktionswirtschaft investiert haben.

Wenn aber solches Sparen schon unentbehrlich ist, um den normalen Gang einer Volkswirtschaft zu gewährleisten, so lebenswichtig ist es dann erst, wenn eine Volkswirtschaft noch zusätzliche Leistungen von der gewaltigen Größe der Erhaltung und Steigerung unserer Wehrkraft im gegenwärtigen totalen Krieg zu vollbringen hat!

Deshalb muß heute immer und immer wieder zum Sparen gemahnt werden! Dieses Erfordernis tritt am deutlichsten bei der

Frage der Kriegsfiananzierung

zulage. Etwas die Hälfte der gesamten Reichsausgaben kann heute durch direkte Einnahmen, vorwiegend Steuern, gedeckt werden, während der Steueranteil im letzten Weltkrieg nur 13 Prozent betrug. Niemals können aber die Staatsausgaben im Kriege durch Steuern allein gedeckt werden.

Würde man es versuchen, so müßte man damit rechnen vorzugehen, daß dem Einzelnen praktisch nichts weiter bliebe als das, was er zum notwendigen Lebensunterhalt gerade noch an Geldmitteln braucht. Man müßte aber dann den deutschen Menschen in eine Zwangsjacke nach bolschewistischer Art stecken. Der deutsche Mensch kann nicht unter Abkämpfung aller Persönlichkeitswerte kommunistiert werden.

Dieser Grundgedanke ist auch hinsichtlich der Steuerpolitik zu beachten. Kriegsgewinne müssen auf das Schicksal besteuert werden und Steuern, die zur Sicherung der Kriegsfiananzierung und geordneten Staatsfinanzen notwendig sind, dienen auch der Sicherung der Währung und der Wertverhaltung der Sparguthaben. Je stärker sich das Einkommen erhöht, um so höher muß auch die Besteuerung werden.

Über es denkt niemand daran, die Sparguthaben mit einer Sondersteuer zu belegen.

Auf der anderen Seite werden wir aber alle diejenigen durch steuerpolitische Maßnahmen stärker an die Hande nehmen, die trotz unserer wiederholten und eindringlichen Hinweise über zur Zeit nicht benötigten Mittel dem regulären Geld- und Kapitalmarkt und damit der Sicherstellung einer gesunden Kriegsfiananzierung entgegenstehen. Ich zweifle nicht, daß ein solches Vorgehen gegen die „Sachwertpapiere“ dem gesunden Volksempfinden, wie



30: 50 Meter Brust; 1. Hauser Edith, Gr. 27 Nagold; 2. Benzinger Ruth, Gr. 37 Stammheim, 50 Meter Rücken; 1. Solz Grete, Gr. 27 Nagold; 2. Heber Margret, Gr. 27 Nagold. 4-50 Meter-Staffel: 1. Gr. 27 Nagold; 2. Gr. 37 Stammheim.

Naturst. (Eine diabolische Vorkäse.) In einem Jahr Gefängnis verurteilte die Strafkammer Rothweil eine 21 Jahre alte Vorkäsearbeiterin, die mehrere, ihr zur Beilegung anvertraute Briefpakete unterschlagen und ihres Inhalts beraubt hat. Angeblich hatte sie in den von einer Nachrichtenbeilegerin und von einer Kote-Kreuz-Schwester stammenden Paketen Schokolade vermutet, die sie an sich bringen wollte.

Hertlingen, Kr. Ulm. (Kind aus dem Jug. gefallen.) Kurz vor der Einfahrt nach Hertlingen stürzte aus dem noch mit einer Geschwindigkeit von 40 Km. fahrenden, aus dem Blaufränkischen Personenzug der sechs Jahre alte Wilhelm Ruster aus Klingenheim bei Ulm. Der Junge, der sich mehrmals überdies, blieb mit einem schweren Schädelbruch auf dem Nebengleise liegen. Er hatte sich, aus Blaufränkern kommend, zusammen mit seiner achtjährigen Schwester auf die Plattform des Eisenbahnwagens gestellt und nicht richtig festgehalten. Im Stadt. Krankenhaus in Ulm, wohin das Kind verbracht wurde, hofft man es am Leben erhalten zu können.

Balingen. (500 Jahre Balingen Stadtkirche.) Nach einer Inschrift an der Ältesten Kirchenmauer des Dorfs der Balingen Stadtkirche wurde am Montag nach dem Dreieinigkeitsfest des Jahres 1443 mit dem Bau dieses Gotteshauses begonnen, und zwar nach dem Plan des Baumeisters Albrecht Geo. a. dem Gebauer der Stuttgarter Stiftskirche und der Hofkammer St. Gallen. Der Bau wurde offenbar aus Mangel an Geldmitteln unterbrochen und erst 1816 durch Meister Franz weitergeführt, aber auch er hat den Bau nicht ganz vollendet. Erst viel später wurde der Bau in mehreren Abschnitten vollendet. Im Jahre 1913/14 wurde die gründliche und wohlgeleitene Erneuerung der Kirche durchgeführt.

Keine Gräser in den Mund nehmen!

Ein junges Mädchen aus dem Ort Mittelberghaus, das unwissend zu Besuch wollte, nahm auf einem Spaziergang Teile einer Pflanze in den Mund. Es erkrankte kurze Zeit darauf und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die aufgetretenen Vergiftungserscheinungen sind durch den Straßenspitz verursacht worden.

Ein Kind auf eigenartige Weise gerettet

Aus Schönbach, 27. Juni. Wie aus Gänzburg berichtet wird, war das dreijährige Kind der Familie Birus Weh in Offingen seit einigen Tagen vermißt worden. Man hatte den Kleinen zuletzt auf der Donaubrücke gesehen. Von da ab fehlte jede Spur von ihm, weshalb befürchtet wurde, daß er in der Donau ertrunken sei. Nach zunächst ergebnislosen Suchaktionen wurde das Kind nunmehr in den Donauauen in einer Riedmulde aufgefunden, wo es sich niedergelassen und drei Tage und drei Nächte ausgeharrt hatte.

Die Auffindung des Kindes geschah, wie weiter mitgeteilt wird, auf merkwürdige Weise. Ein Bekannter der Familie Weh träumte von dem Kind und zugleich von der alten Riedgrube. Inerst moß der Mann dem Traum keine Bedeutung bei, machte sich aber dann doch auf den Weg zu der Stelle, die er im Traum in Verbindung mit dem vermißten Kind gesehen hatte und fand dann den Dreijährigen vor, der sofort in ärztliche Behandlung gegeben wurde.

Wo lag das sagenumwobene Atlantis? / Professor Frobenius zum 70. Geburtstag

Vor siebzig Jahren, am 29. Juni 1873, wurde in Berlin der berühmte deutsche Afrikaforscher und Ethnologe Professor Leo Frobenius geboren.

Professor Leo Frobenius hat im Dienst der Wissenschaft Leistungen vollbracht, die noch auf Generationen hinaus fortwirken werden. Er schuf die Grundlagen für die Kultur- und Völkerkunde, jene durch Grabner begründete neue Methode in der Völkereunde, die später durch Oswald Menghin auch auf die Vorgeschichte übertragen wurden. Innerhalb von dreißig Jahren hat Professor Frobenius auf seinen zwölf Afrika-Expeditionen insgesamt 122.000 Kilometer zurückgelegt, während es Livingstone, dem allerdings keine Kraftwagen zur Verfügung standen, nur auf 12.000 Kilometer brachte. Nur durch diese systematische Durchdringung des Landes nach allen Richtungen, ein denkbar gründliches Studium seiner Vergangenheit wie Erforschung der Sitten und Gebräuche der Eingeborenen, angefangen von grauer Vorzeit bis zu unseren Tagen, war es möglich, einen so reichen und wichtigen Erbeis im Verlaufe eines Menschenalters zu erntefeln.

Der deutsche Gelehrte hat mit seiner Lebensarbeit den Nachweis erbracht, daß nicht nur in Afrika, Arabien, Indien, Tripolis und der Sahara, sondern auch in Europa angefangen von Südspanien und Spanien bis in den hohen Norden, überall dieselben kulturellen Erscheinungsformen der jüngeren Steinzeit anzutreffen sind. Die Menschheit stand somit in grauer Vorzeit in Afrika wie in Europa auf derselben Kulturstufe. Erst im Laufe der Jahrtausende haben sich jene gewaltigen Unterschiede entwickelt, die heute Erdteile aufzuweisen haben.

12.000 prähistorische Steinwerkzeuge mitgebracht

Auf Grund der langjährigen Forschungsstätigkeit und vieler Reisen freuz und quer durch den schwarzen Erdteil ist Professor Frobenius zu der Schlussfolgerung gekommen, daß das verschollene, rätselhafte Atlantis in der Gegend des einst mächtigen Reiches Benin in Südamerika, das im Jahre 1897 durch die Engländer erobert wurde, zu suchen ist. Nach Plato war Atlantis ein Inselkontinent westlich von Afrika, dessen Völker schon im Altertum als sogenannt angesehen wurden. In den letzten Jahrzehnten ist man jedoch zu der Überzeugung gekommen, daß Atlantis tatsächlich bestanden hat. Diese Anschauung stützt sich hauptsächlich auf eine Theorie von Hermann Wirb, wonach Atlantis eine infolge von Kontinentalverschiebungen losgerissene riesige Scholle war, auf der durch geographisch-klimatische Umwälzungen die atlantische nordische Menschenrasse entstanden ist. Andere Gelehrte behaupten, daß Atlantis einst in der heutigen Sahara lag.

Im Gegensatz zu diesen anderen Fachgelehrten hat es Professor Frobenius vorzüglich verstanden, seine wissenschaftlichen Entdeckungen praktisch auszuwerten. Schon im Jahre 1918 begründete er das Afrika-Archiv, aus dem später das Forschungsinstitut für Kulturmorphologie in Frankfurt a. M. hervorging. Allein von seiner letzten Afrika-Expedition hat der Gelehrte, der sich erst mit der Erreichung des 65. Lebensjahres zur Ruhe setzte, nicht weniger als 12.000 prähistorische Steinwerkzeuge mitgebracht. Doch auch um die Deutung und Zeitbestimmung vorgeschichtlicher Reliquien hat er sich hochverdient gemacht.

Die „Kulturstufe“ des schwarzen Erdteils

Besonders lehrreiche Ausdrucksformen ergab nach den Forschungen von Professor Frobenius der einst in ganz Afrika verbreitete gewesene Kult des Menschentums. Dem Töten von Menschen war das Töten von Großwild gleichgestellt. Bei bestimmten Kultfesten wurde der Tod eines Mannes danach bemessen, wieviel er getötet hatte. Diese Zeremonie blieb „die Rechnung der Tötungen“. Jedem getöteten Lebewesen entsprach eine bestimmte Zahleneinheit, die von 1-13 reichte. Bei der Abdringung dieser Werteinheiten die höchste Ziffer bekam, war der „König“ des Festes. Außer den getöteten Menschen und Tieren wurden jedoch auch oft noch andere Dinge, so z. B. die soziale Stellung eines Verstorbenen, durch Totenfiguren ausgedrückt. Neben den Wandbildern erzählen diese

Symbole dem Kundigen mitunter die ganze Weisheit lang untergegangener Regentümer, deren Kultur etwa auf derselben Stufe stand, die zur Zeit in Europa bestand. Es ist das unermessliche Verdienst Professor Frobenius, diese Zusammenhänge aufgedeckt und wissenschaftlich begründet zu haben.

Im Juli 1935 war Geheimrat Frobenius mit neun vorkriegsgekauften Wägen aus seiner letzten (der zwölften!) großen Expedition zurückgekehrt. Mit beträchtlichen Verletzungen traf der weit über sechzigjährige Gelehrte in der Heimat ein und machte sich hier mit einem wahren Feuerifer in seiner Wahlheimat Frankfurt an die Auswertung des unerschöpflichen Forschungsmaterials. Der Plan zur Schaffung einer „Deutschen Kulturmorphologischen Gesellschaft“ konnte dank der Förderung des nationalsozialistischen Reiches verwirklicht werden. Am 2. August 1935 aber erlag Leo Frobenius, dessen selbststeter Geburtstag am 29. Juni 1913 begangen wird, am Lago Maggiore einem Herzschlag als ein Opfer seiner hingebenden Forschungsarbeit in allen Zonen Afrikas.

Ein Standbild „Bitter Ruhe“

Eine Ehrengabe des Reichsvergnüglichen Staatschefs der SA Zur Erinnerung an den am 2. Mai 1943 tödlich verunglückten Standbild der SA Bitter Ruhe verließ der Führer der SA Standorte W. Standort Hattlingen, die Bezeichnung Standorte 99 „Bitter Ruhe“.

Die Wahrung des Vermächtnisses des verstorbenen Standbilds wurde hierdurch in besonderer Weise der Standorte anvertraut, mit der Bitter Ruhe als ehemaliger „Wachpostenführer“ aufs engste verbunden war und in deren Reihen die ersten Kämpfer Bitter Ruhes standen.

Spanische Vorkriegsberichte

Der spanische Vorkriegsbericht vom Montag lautet: Im Süden der nördlichen Teile der Front haben britische Aufklärungsabteilungen in den letzten Tagen in zwei Waldmärkten waffenlose Zivilpersonen getötet. Eigene Aufklärungsabteilungen, die die Verbrecher verfolgten, vernichteten u. a. die Hälfte einer dieser Abteilungen in Stärke von 30 Mann. — Von den übrigen Frontabschnitten gemöhnliche Kampfaktivität.



„Im glühenden Staub der Donkeye“. Dieses Ölgemälde von Hans Böhm (Rothenburg ob der Tauber) gehört zu den Sehenwürdigkeiten der Großen Deutschen Kunstausstellung München 1943. (Eberl-Waa.)

Als Verlobte grüßen
Eliciede Liebetau
Obergefr.
Hans Voigt
Eisenach Mühlhausen
Neuenbürg Thüringen
Juni 1943

Von heute ab
bleibt mein Geschäft
bis auf weiteres
geschlossen
Felix Rall
Neuenbürg

Neuenbürg, 28. Juni 1943
Todesanzeige
Allzufrüh ist unsere lieb-, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und tante
Karoline Bürkle Witwe
nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 63 Jahren am Sonntag den 27. Juni von uns gegangen.
Die Kinder: **Maria Bürkle; Wilhelm Bürkle** mit Familie; **Alfred Bürkle** mit Fam. u. alle Anverwandten.
Beerdigung Mittwoch den 30. Juni, nachmittags 2 Uhr.

Helfen Sie mit
Verkaufen Sie Entbehrliches, es nützt einem anderen Volksgenossen oft gar sehr.
Rasch u. billig verkaufen Sie durch eine kleine Anzeige in uns Zeitung

Schwarzberg, Unterhaugstett, Unterlengenhardt, Unterreichenbach;
in Calw (Brühl) Dienstag den 6. Juli 1943 um 13.30 Uhr für die Gemeinden: Calw, Aigenbach, Altsulach, Altsulachstett, Altsulach, Bad Teinach, Breitenberg, Dachtel, Emberg, Gedingen, Igelhoch, Nabelsberg, Neubulach, Reubengstett, Reuweiler, Oberhaugstett, Oberfollbach, Oberfollwangen, Oberreichenbach, Orlshausen, Ottenbronn, Rötterbach, Schmied, Stammheim, Sonnenhardt, Stammheim, Würzbach, Zavelstein;
in Wildberg (Marktplatz) Dienstag den 6. Juli 1943 um 16 Uhr für die Gemeinden: Wildberg, Deckenfronn, Ebershardt, Effringen, Gallingen, Holzbronn, Kotsfelden, Schönbrenn, Sulz, Wart, Wenden;
in Nagold (Garten des Gasthauses zum „Schiff“) Mittwoch den 7. Juli 1943 um 7.30 Uhr für die Gemeinden: Nagold, Wehlingen, Wehlingen, Emmingen, Daiterbach, Oberschwandorf, Rindersbach, Wronsdorf, Rohrdorf, Unterschwandorf, Walldorf;
in Altsulach (Tarnhaupplatz) Mittwoch den 7. Juli 1943 um 10.00 Uhr für die Gemeinden: Altsulach, Altsulach, Beuren, Bernsdorf, Egenhausen, Etmannsdorfer, Gaugenswald, Hornberg, Martinsmooß, Spielberg, Simmersfeld, Naberberg, Iversberg.
In diesen Aufrufen sind sämtliche Hunde ohne Rücksicht auf Alter, Geschlecht, Rasse oder Größe vorzuführen, auch wenn sie früher schon als tauglich oder untauglich gemustert oder zur Zucht oder eine andere Verwendung zurückgestellt worden sind. Auch Hunde, welche zur Pflege übergeben sind, müssen vorgeführt werden.
Calw, den 29. Juni 1943. Der Landrat.

Hundemusterung.
Die Musterung zum Zweck der Erfassung der für Wehrmacht und Polizei tauglichen Hunde findet für den Kreis Calw nach folgendem Plan statt:
in Neuenbürg (Tarnplatz) Montag den 5. Juli 1943 um 14 Uhr für die Gemeinden: Neuenbürg, Arnbach, Virensfeld, Gontweiler, Dammach, Engelbrunn, Feldrennach, Grafenhausen, Grunbach, Nabelsberg, Ottenhausen, Salmbach, Schwann, Waldrennach;
in Herrnsfeld (Schulhof beim alten Schulhaus) Montag den 6. Juli 1943 um 16 Uhr für die Gemeinden: Herrnsfeld, Bernsdorf, Döbel, Koffenau, Reusach, Rotensol;
in Wildberg (Tarnplatz) Dienstag den 6. Juli 1943 um 7.30 Uhr für die Gemeinden: Wildberg, Nabelsberg, Calmbach, Gutzlöcherle, Höfen, Langenbrand, Schönbrenn;
in Bad Teinach (Parkplatz beim neuen Kurhaus) Dienstag den 6. Juli 1943 um 10.00 Uhr für die Gemeinden: Bad Teinach, Weisberg, Bieselsberg, Diefau, Kapfenhardt, Waisbach, Wittingen, Monakam, Oberlengenhardt,

SPARSAM
gebrauch
nicht nur verbrauchen, Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der
PERI
UND
KHASANA
Körperpflegemittel.
Dr. Khasana
in Calw, Nagold, Stuttgart u. a.

Wohnung
2-3 Zimmer, Küche (einkl. Bad), möbl. oder unmöbl., möglichst Heizung, von Altem Ehepaar zu mieten, evtl. kleines Haus zu kaufen gesucht.
Angebot unter Nr. 429 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Dem Werbungtreibenden gehört die heranwachsende Käuferschicht

Dr. Vetter Einmache-Silfä
sichert Ihre eingemachten Früchte vor Verderb. Dr. August Vetter, Bielefeld.

Eine Erlösung
von Ihren quälenden Hörsen und Hornhaut bringt Ihnen eine Kur mit der bewährten
„Eidechse“ Schälkur
sicher, rasch und vollkommen schmerzlos
„Eidechse“ Fuhrpflege
CARL HAAEL & CO. FRANKFURT AM MAIN 9

Wäscheschonung, das Gebot der Zeit!
Durch grobe Behandlung beim Waschen wird die Wäsche oft stärker beansprucht als im Gebrauch. Man spart also heute das hochwirksame Burnus für die arg verschmutzten Wäschestücke auf, bei denen man ohne Burnus verliert wäre, hart zu büstern und länger zu kochen. Burnus löst den zähen Schmutz schonend — schon beim Einweichen.
BILDHA.
Verloren
eine gold. Armbanduhr von den „Tini-Bäumen“ zur Stadt. Abzugeben gegen gute Belohnung beim Portier im Badhotel.
Haushälterin oder Hausgehilfin
gelehrt, Alters, tüchtig und zuverlässig, in Privathaus gesucht. Angebot unter A. K. 500 an die Engländer-Geschäftsstelle.
Waldrennach.
Eine schöne
Kalbin
39 Wochen trüchtig seit dem Verkauf aus
Reuweiler, Schmiedmeister.